

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementpreis vierteljährlich mit „Illustriertem Sonntagsblatt“ bei den Anträgern 1,40 Mk., in den Ausgabestellen 1,20 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Landbriefträger-Bestellgeld 1,95 Mk.
Die einzelne Nr. wird mit 10 Pf. berechnet.
Rebaction u. Expedition: Altenburger Schulpl. 5.



Insertionsgebühr für die Aespaltere Korpus-Zeile oder deren Raum 1 1/2 Pf.
Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung.
Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratentheils 30 Pf. Beilagen nach Uebereinkunft.
Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. Anzeigenannahme für die Tagesnummer bis 11 Uhr Vormittags.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Sonntagsblatt“.

Amtliche Bekanntmachungen.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Merseburg geschl. Band 32 — Blatt 1392 — Artikel 1201 — auf den Namen des Bauunternehmer Gustav Adolph Pfeiffer zu Merseburg eingetragenen dajelbst belegenen Grundstücke als:

- 1. Bau-Parzelle, Kartenblatt 16, Abschnitt 472/135 = 1 ar, 86 qm;
2. Hofraum, Kartenblatt 16, Abschnitt 469/136 = ar, 23 qm;
3. Garten, Kartenblatt 16, Abschnitt 473/134 = 2 ar, — qm
(auf 1. und 2. sind erbaut: a. Wohnhaus, b. Torstall, c. Stall und Waschkhaus)

am 20. November 1890, Vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle Zimmer Nr. 48 versteigert werden.
Die Grundstücke sind mit 39/100 Tblr. Reinertrag und einer Fläche von 409 qm zur Grundsteuer, mit 1475 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des — Grundbuchblatts — Grundbuchartikels — etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Erstgeber übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 21. November 1890, Vormittags 11 Uhr

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Merseburg, den 17. September 1890.

Königliches Amtsgericht, Abth. V.

Wegen Neubau der über die Geisel führenden domänenfiscalischen Holzbrücke bei Pfscherben wird dieselbe von Montag, den 29. ds. Mts. ab bis auf Weiteres für allen Verkehr gesperrt.

Frankleben, den 23. September 1890.

Der Amtsvorsteher.

Merseburg, den 23. September 1890.

SS Die letzte Woche.

In einer Woche läuft das Socialistengesetz ab. Was das bedeutet, mag man daran ersehen, daß in einer ganzen Anzahl von socialdemokratischen Versammlungen beschlossen worden ist, am letzten September die Arbeitserwöhnungen zu illuminieren. Bei diesen Beschüssen spielt nun allerdings zum ganz erheblichen Theil das Bestreben mit, den neugewonnenen Anhängern mächtig zu imponieren, aber darüber darf sich Niemand irgend welchem Zweifel hingeben, daß die socialdemokratische Agitation dann mit allem Nachdruck versuchen wird, auf weitere breite Volksschichten einzuwirken. Bisher war die socialdemokratische Agitation geheim; aufreizende Flugblätter wurden still vertheilt, und da die Empfänger recht wohl wußten, was die Sache zu bedeuten habe, so wurden diese Flugblätter auch vor unberufenen Blicken geschützt. Etwas Absonderliches und Heimliches lockt immer die Leute, und es ist ganz außer Frage, daß das Geheimnißvolle der bisherigen Agitation viele unerfahrene Gemüther bestrickt hat. Bringt das Erlöschen des Socialistengesetzes eine verstärkte Agitation, so giebt es auch den Behörden mehr, als bisher Gelegenheit, gegen alle Verstöße wider die bestehenden Gesetze vorzugehen. Es sind bisher wohl große Massen socialistischer Flugblätter beschlagnahmt, aber die meisten fanden doch die entsprechende Verbreitung. Setzt kann vor aller Oeffentlichkeit agitirt werden, aber das Gesetz kann auch nachdrücklicher gehandhabt werden. Es ist selbstverständlich, daß die Behörden die Vorschriften der bestehenden ordentlichen Gesetzgebung nachdrücklich in den betreffenden Fällen anwenden, und so wird auch ohne Socialistengesetz bestimmt allen revolutionären Plänen ein Ende gemacht werden.

Die Socialdemokratie wäre aber nie so hoch gekommen, wie sie gekommen ist, wenn nicht das deutsche Bürgertum in seiner Mehrheit eine zu große Passivität, ja Gleichgültigkeit beobachtet hätte. Man hat von praktischer Arbeit gegen die Socialdemokratie fast ganz abgesehen, die politischen Parteien haben wohl gegen die Socialisten gesprochen, aber dem Bürgertum blieb die Sache gleichgültig. Wäre es anders gewesen, wären die Lohnfragen und sonstigen gewerblichen Verhältnisse von vornherein mit Aufmerksamkeit beachtet und den Verhältnissen entsprechend regulirt, die Dinge wären lange nicht so weit gekommen, wie sie gekommen sind.

Aber es ist müßige Arbeit, den Brunnen zuzudecken, nachdem das Rind hineingefallen, es handelt sich darum in Zukunft die gemachten Fehler zu bessern. Kaiser Wilhelm hatte Recht, wenn er in Breslau sagte, das deutsche Bürgertum solle aufwachen aus seinem Schlafe und in gemeinsamer Bekämpfung der Socialdemokratie zusammenstehen. Die socialdemokratische Agitation will die Arbeiter „aufklären“; gut, Gleiches mit Gleichem erwidert! Die in einzelnen Bezirken Deutschlands noch herrschenden Vorurtheile, die aus dem Kastengeist entspringen, müssen fort. Damit soll nicht gesagt sein, daß der, welcher das Geld hat, eine Flasche Champagner zu trinken, nun mit dem Arbeiter zusammen kniepen soll, oder daß die Honoratioren-Damen einer Stadt die Arbeiterfrauen zum Kaffeetränkechen einladen. Das ist sehr überflüssig, jeder Stand vergnügt sich am besten schon, wie es ihm behagt. Aber auch der Reichste und Bornehmste soll sich nicht für zu gut halten, da, wo sich die Gelegenheit bietet, mit dem Arbeiter ein freundliches Wort zu reden, nur weil er ein Arbeiter ist, und dann hat auch der Arbeiterstand, wie jeder andere, ein Recht darauf, höflich behandelt zu werden. In der Beziehung wird im deutschen Vaterlande noch Manches gethan werden können. Dann aber muß in Wort und Schrift unermüdet und stetig gesprochen werden! Litteratur für Arbeiter und Vorträge für Arbeiter, das ist das Feld, auf welchem das Bürgertum arbeiten muß, und zu den Worten sollen dann Thaten hinzutreten. Unser liebes deutsches Publikum ist oft sehr entrückt, wenn wegen einer kleinen, notwendigen Lohnerhöhung ein paar Pfennige mehr gefordert werden. Auch dieses Gefühl muß fort, denn es ist doch Jeder seines Lohnes wirklich werth, der brav arbeitet.

Politische Tagesfragen.

Die schlesischen Kaiserstage gehören nunmehr der Vergangenheit an. Kaiser Wilhelm ist, nachdem er zunächst dem Generalfeldmarschall Grafen von Rollik einen Besuch abgestattet, zur Abhaltung von Jagden nach Ostpreußen gereist, und dürfte von dort nach Oesterreich gehen, um den Kohnstoder Besuch des Kaisers Franz Josef zu erwidern und seinerseits als Augenzeuge sich von der militärischen Lichtigkeit der österreichischen Armee zu überzeugen.

Anlässlich der Herbstübungen des 9. (Schleswig-holsteinischen) Armeekorps ist nachstehende kaiserliche Cabinetsordre ergangen: Ich habe während der soeben beendeten Verübungen des 9. Armeekorps überall so hervorragende Resultate fleißiger Arbeit und eine so gute Haltung und Ausbildung der Truppen gefunden, daß ich Ihnen nur meine vollste Anerkennung aussprechen und Ihnen zur Erreichung eines solchen Resultates Glück wünschen kann. Wenn schon die große Parade mir den Beweis einer vortheilhaften Detail-Ausbildung lieferte, so habe ich auch zu meiner Freude wahrnehmen können, daß in gleicher Weise auf die kriegsgemäße Ausbildung der Truppen der ihr gebührende Werth gelegt worden ist. Ihrer Thätigkeit und Ihrer Einwirkung fällt

aber ein so großer Theil an diesem Erfolge zu, daß ich Ihnen noch ganz besonders danken und Ihnen meine volle Zufriedenheit auch durch die Verleihung des beifolgenden Großkreuzes des Roten Adlerordens bezeugen möchte. Gleichzeitig beauftrage ich Sie, sämtliche Generalen, Regimentcommandanten und Officiere meinen Dank für ihre Hingebung und erfolgreiche Thätigkeit auszusprechen, den Mannschaften meine volle Anerkennung für ihre Leistungen zu erkennen zu geben, und die in den Anlagen befindlichen Beförderungen und Gnadenbeweise bekannt zu machen.

Düsseldorf, den 10. September 1890

Wilhelm.

An den General der Infanterie von Leszynski.  
(\*\*) Erlaß des Kaisers an die Provinz Schlesien. Der Oberpräsident von Seydewitz in Breslau veröffentlicht folgende kaiserliche Kabinetsordre:

„Ich kann die Provinz Schlesien nicht verlassen, ohne Ihnen erneut auszusprechen, wie überaus warm und angenehm mich, wie die Kaiserin und Königin, meine Gemahlin, die vielen Zeichen freudiger Theilnahme und treuer Ergebenheit berührt haben, welche aus bei unserer Anwesenheit während der dreißigjährigen großen Herbstbauern aus allen Kreisen der Bevölkerung auf dem Lande, wie in den Städten zu erkennen gegeben sind. Ganz besonders sind mir nach den glänzenden Veranstaltungen meiner Haupt- und Residenzstadt Breslau durch den überaus heiligen und großartigen Empfang der Stadt Breslau ersucht worden, aus welchem ich mit lebhafter Befriedigung erkenne habe, daß das Andenken an meines hochseligen Herrn Großvaters Kaiserin, der so oft und gern unter den Einwohnern dieser Stadt gewohnt hat, hier in ungeschwächter Verehrung fortlebt. Inwiefern ich Sie beauftrage, den Ausdruck unserer lebhaften Freude und unseres warmsten Dankes zur Kenntnis der Einwohner der Provinz zu bringen, will ich gleichzeitig meine dankende Anerkennung für die vortreffliche und heilsame Aufnahme ausprechen, welche die Kreise und Ortschaften der Provinz, denen in diesem Jahre durch die größeren Truppenzusammenschüßungen eine vermehrte Einquartierungslast auferlegt worden ist, den Truppen überall haben zu Theil werden lassen.“

Rohrstock, den 20. September 1890.

ge. Wilhelm.

\* In Paris ist der vom französischen Kardinal Lavignier aus Algier berufene Antislavereikonferenz eröffnet worden. In der Eröffnungssprache hob der Kardinal hervor, der Kreuzzug für die Abschaffung der Sklaverei sei vom Papste Leo XIII. eröffnet worden. Er (Redner) wolle nicht eine plötzliche Abschaffung der Sklaverei, weil dann zahlreiche Sklaven des Hungers sterben würden, aber was er sofort abschaffen wolle, das sei die Menschenjagd. Der Kongreß sprach sich im gleichen Sinne aus.

(\*\*) Der Vorsteher der katholischen Missionen in dem centralafrikanischen Königreiche Uganda machte über die dortigen Verhältnisse bei seiner eben erfolgten Rückkehr nach Marjelle interessante Mittheilungen. P. Levinhac sagte, Dr. Peters habe mit dem Könige Mwangi einen Vertrag auf der Grundlage der Handelsfreiheit abgeschlossen, der Engländer Jackson habe dagegen den Abschluß eines schutzöllnerischen Vertrages angebahnt. Uganda sei zwar gegenwärtig in Folge der inneren Zwistigkeiten der Araber verheert, werde aber später ein außerordentlich reiches Land werden. Es giebt 10000 Christen im Lande. Die Schwarzen seien tüchtige Landwirthe und die Missionen gediehen recht gut. Levinhac traf in Uganda mit Emin Pascha zusammen, welcher eben angegriffen worden war und deshalb ein Dorf in Brand gesteckt hatte. Emin Pascha's Expedition gehe auch von Statten, auf seinem ganzen Zuge habe Emin die Oberherrschaft des Deutschen Reiches ausgerufen. Die Gegend von Uganda bis Bagamotid sei durchaus beruhigt. Der Sklavenhandel werde allmählich aufhören und zwar wegen Mangels an Sklaven. Es wurden früher 30000 jährlich aus Uganda weggeschleppt, heute aber kaum einige Hundert.

\* Nach einigen kümmerlichen Tagen, in welchen es in den Straßen von Lissabon zu wiederholten Volksumkufen kam und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen wurden, ist nun Ruhe eingetreten. Der König und die Regierung haben beschlossen, den Kolonialvertrag mit England, welcher die Ursache aller dieser Wirren ist, vorläufig nicht zu genehmigen, zumal auch der Vertrag in den Kammern nicht die geringste Aussicht auf Zustimmung hat. Die ganze Frage wird wohl in der Luft schweben bleiben, bis eine allgemeine Beruhigung der Gemüther eingetreten ist. Die Armee ist zuverlässig die Deklamationen der einzelnen republikanischen Schwärmgeister im Lande sind also nicht weiter zu fürchten.

## Neueste Nachrichten.

Berlin, 23. Sept. Kaiser Wilhelm hat am Montag Abend die Herrschaft Ritschenhof bei Bunzlau, wo er als Gast des Grafen Solms einige Tage zur Erholung verweilt, wieder verlassen und ist nach Teerbaude zur Abhaltung von Pirschjagden gereist. Der Aufenthalt in dem entlegenen ostpreussischen Revier ist der Erholung nach den Mandr. ritzrapagen gewidmet, die der Monarch am liebsten im grünen Walde sucht. Mit nur wenigen Begleitern begiebt sich der Kaiser nach dem Osten, um frei von allem Etikettenswang eine Woche sich selbst leben zu können.

— Die Hamb. Nachr. behaupten, der preussische Kriegsminister von Verdy werde Anfang October von seinem Posten zurücktreten und durch den Generalleutnant von Kaltenborn-Stachau ersetzt werden. Warten wir ab, ob sich die Ankündigung erfüllt.

— Der deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke hielt in Frankfurt a. M. seine Jahresversammlung ab. In einer Resolution wurde beschloffen, darauf hinzuwirken, beim Reichstage von Neuem auf den Erlaß einer Gezeigung betr. die Einschränkung der Trunksucht hinzuwirken.

— Der deutsche Generalkonsul Dr. Michahelles aus Bantibar hat Bagamojo besucht. Derselbe konstatiert in seinem Berichte ebenfalls, daß von den durch englische Zeitungen verbreiteten lügenhaften Nachrichten über deutsche Sklavenmärkte kein Wort wahr ist.

— Das österreichische Uebungsgeheiß wader, welches sich mehrere Wochen in den deutschen Gewässern aufgehalten hat, ist am Montag früh von Kiel wieder in See gegangen.

— Ein in Homburg in der Pfalz abgehaltener pfälzischer Katholikentag hat eine Reihe von Beschlüssen gefaßt: Man fordert die Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes und die Rückkehr aller Ordensgesellschaften, auch der Jesuiten und Kapuziner, nach Deutschland; weiter wird verlangt das Recht der Eltern auf eine christliche Schule und der funktionelle Charakter derselben betont. Ferner wird zur Unterstützung der katholischen Parteipresse aufgefodert und die katholischen Arbeiter zum Kampfe gegen die Socialdemokratie ermahnt.

Wien, 23. Sept. Graf Kalnoky ist aus Schlesien nach Wien zurückgekehrt. In den politischen Kreisen herrscht die größte Befriedigung über den Verlauf der Entree von Rohstock. Derselben wird allerdings ein vorwiegend militärischer Charakter zugeschrieben, aber sie hat doch überall vor Europa die Festigkeit des deutsch-österreichischen Bündnisses demonstrieret. Der Bevölkerung Schlesiens, welche in Breslau, wie in Rohstock und Liegnitz den Kaiser Franz Josef mit außerordentlicher Wärme und Begeisterung begrüßte, bringt man in Wien innigsten Dank entgegen.

Brüssel, 23. Sept. Die Socialisten breiten sich auch in dem frengatolischen Belgien immer weiter aus. Bei den Arbeiterwahlen in Gent für den Industrie- und Arbeitsrath schlugen die Socialisten mit 4100 Stimmen Mehrheit den katholischen Arbeiterkandidaten.

London, 23. Sept. In Sydney ist jetzt ein Schiedsgericht gebildet, welches in dem Streit zwischen Arbeitgebern und Arbeitern vermitteln soll. — Nach einer Meldung aus Bombay ist es in Goa zu Unruhen gekommen. 17 Personen wurden getödtet und sehr viele verwundet. — In Irland ist es zu neuen Schlägereien gekommen.

Lissabon, 23. Sept. Der König Dom Carlos, der aufs Neue erkrankt war, ist von seinem Unwohlsein jetzt wieder hergestellt. Im Lande haben zahlreiche Versammlungen gegen den Kolonialvertrag mit England stattgefunden, doch ist die Ruhe nicht wieder gestört. So ziemlich der gesammte Handelsverkehr zwischen Portugal und England ist jetzt abgebrochen.

Rom, 22. Sept. Das Denkmal Victor Emanuels in Florenz ist am Sonnabend in Gegenwart der königlichen Familie enthüllt worden. Der König und die Königin wurden von einer großen Volksmenge enthusiastisch begrüßt. Am selben Tage wurde in Rom der zwanzigste Jahrestag der Eroberung der ewigen

Stadt durch die italienischen Truppen festlich begangen. Auf Befehl des Königs wurde am Grabe Victor Emanuels im Pantheon ein Kranz niedergelegt. — In Spezia fand der Stapellauf der „Sardagna“ statt, des größten Panzerschiffes der Flotte.

Rom, 23. Sept. In den Industriestädten der Lombardie haben zahlreiche Arbeiterkundgebungen gegen die antislavereidischen Vereine stattgefunden. Die Arbeiter erklärten, daß jene Vereine den Krieg mit Oesterreich-Ungarn anstrebten, von welchem die Industrie schweren Schaden haben würde. Der Regierung sind diese Proteste natürlich hochwillkommen.

Petersburg, 23. Sept. Der Finanzminister Wjshingradski ist auf der von ihm unternommenen Reise durch Centralasien in Bokhara angekommen und vom Emir empfangen und mit Geschenken überhäuft worden.

Paris, 23. Sept. Verschiedene politische Duelle haben am Sonntag wieder bei Paris stattgefunden. Die Verletzungen, welche es in diesen Zweikämpfen gab, erhoben sich eben nicht über die Bedeutung von Hautrisiken. — Der Generalstaabschef Wirbel inspiziert gegenwärtig den Festungen an der deutschen Grenze. — Ein Pariser Journalist hat den bisherigen spanischen Premierminister Sagasta über die Wirren in Portugal interpellirt. Der Minister a. D. legte den Unruhen keine außerordentliche Bedeutung bei und hielt dieselben lediglich für etwas excentriche Kundgebungen.

Athen, 22. Sept. In Griechenland sind die allgemeinen Neuwahlen zur Deputiertenkammer für Ende October anberaumt.

## Bermischte Nachrichten.

\* (In Lebensgefahr.) Die Kaiserin Auguste Victoria wäre dieser Tage in Potsdam beinahe auf einer Spazierfahrt verunglückt. In der sehr schmalen Bertinistraße drohte ein schwerer Zusammenprall mit einem anderen Wagen, der nur mit genauer Noth verhindert wurde. — Die Kaiserin, die jetzt mit ihren Söhnen allein das Neue Palais bewohnt, lebt während der Abwesenheit ihres Gemahls nur ihren Kindern. Häufig begegnen Spaziergänger der hohen Frau mit den ältesten Prinzen, wenn dieselben im Parke von Sanssouci gemeinsam promenieren.

\* (Kleine Notizen.) Die 88jährige Großherzogin-Mutter Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin, die einzige noch lebende Schwägerin Kaiser Wilhelms I., ist im Schlosse zu Schwerin erkrankt und muß das Bett hüten. — Feldmarschall Graf Moltke ist zum Ehrenbürger von Breslau ernannt worden. — Der Graf von Pedro von Brasilien stattete am letzten Sonntag in Begleitung des Geh. Rathes Krupp aus Essen der Stadt Düsseldorf einen Besuch ab. — In Elft hat am Sonntag die feierliche Enthüllung eines Denkmals für Max von Schenkendorf stattgefunden. Oberpräsident von Schliekmann aus Königsberg wohnte der Feier bei. — Für das Bismarck-Denkmal in Berlin sind bisher im Ganzen 752753 Mark 80 Pfennige eingegangen.

\* (Unfälle und Verbrechen.) Der Musikdirector Philipp vom 19. Infanterie-Regiment in Görlitz ist dort am Montag Morgen aus dem Fenster gestürzt und an den Folgen dieses Sturzes gestorben. — In der ganzen Provence ging am Sonntag ein arges Unwetter nieder, das namentlich in Marjelle arge Verheerungen anrichtete und mehrere Menschenleben vernichtete. In Marjelle wurden mehrere Häuser niedergebissen und die Vorstadt St. Morant überflammt. Der Damm des Kanals von Marjelle ist bei Trazant gebrochen, die Gegend von Mallemort unter Wasser gesetzt. Viele Personen konnten nur mit Mühe gerettet werden. Nach einer Meldung aus Avignon ist die Rhone in Folge Anschwellens ihrer Nebenflüsse plötzlich gestiegen und hat an verschiedenen Orten gefahrdrohende Ueberschwemmungen hervorgerufen. Zahlreiche Häuser sind eingestürzt. — St. Gallen, 22. Sept. In vergangener Nacht ist das Dorf Nüßli und der Weiler Nölag im Rheinthal bei heftigem Föhn gänzlich niedergebrennt. Nähere Nachrichten fehlen. —

## Anzeigen.

### Pferdeverkauf.

Am Sonnabend, den 4. October cr., Vormittags 9 Uhr sollen ca. 23 ausrangirte Dienstpferde auf dem Klosterhofe zu Merseburg gegen gleich baare Zahlung öffentlich meistbietend verkauft werden.

**Thür. Husaren-Regiment Nr. 12.**

### Versteigerung.

Donnerstag, den 25. September cr., Nachmittags 2 Uhr versteigere ich zwingungsweise in Unterkriegsdebt bei Lauchstedt

mehrere Mobilien, 1 Ladeneinrichtung u. dergl. mehr.

Verammlungsort: Gäßhof z. Unterkriegsdebt.

**Tag, Gerichtsvollzieher.**

Drei a. zöll. Küstwagen,  
1 Preshwagen,  
1 Landauer und  
mehrere Gliederwalzen

sind zu verkaufen bei

**Scheffler, Schmiedemeister,**  
Dürrenberg.

60 Stück freihändig fabrbare Hoyer in elegantester und haltbarster Ausführung, offerire sehr billig vom Lager. — Desgl. starke Dreiräder und eine Anzahl Bicycles. Fachgemäße Reparaturen und Umanderungen von Fahrrädern. — Invalide-Dreiräder. — Louis Krause Fahrradfabrik, Leipziger-Gebäude, Halleische Str. 133.

Prima Zeeländer

### Saat-Hoggen

Labbe abzugeben

**Ed. Klauss, Merseburg.**

● Von Rehbühnern, Fasanen,  
● Rehen u. Hasen (Treibjagden) bin stets  
● Käufer und bitte um Angebote

● **Max Reiche, Halle, a/S.**  
● Thüringer Hof.



Ein Logis, I. Etage, bestehend aus 2 event. 3 Stuben, Kammer, Küche mit allem Zubehör ist sofort oder später zu beziehen. Oberbreitestr. 3.

Dasselbst parterre 1 Logis bestehend aus zwei Stuben, Kammer, Küche u. Zubehör per 1. Januar 1891 zu beziehen.

**Eine freundliche Wohnung,**  
aus 1 Stube, 3 Kammern und sonstigem Zubehör bestehend, mit Wasserleitung, ist an ruhige Leute sofort oder später zu vermieten.  
**Heinrich Schulze.**

### Logis-Vermiethung.

In meinem, an der weißen Mauer neuerbauten Hause ist die 1. u. 2. herrschaftlich eingerichtete Etage sowie ein kleineres Parterre-Logis zu vermieten und zum 1. Januar oder 1. April l. J. zu beziehen. Ferd. Korn, weiße Mauer 5.

### Verloren.

Sonntag Abend ist eine goldene Haarnadel mit Granatentzappe auf dem Wege aus der Unteraltenburg, Seffner-, Halleische Straße, Bahnhof und Lauchstedterstraße verloren worden. Gegen gute Belohnung abzugeben.

Lauchstedter-Straße 5 k.

**Verloren.** Auf der Landstraße vom Hospitalgarten nach Dürrenberg ist ein weißer leichter Filzhut verloren gegangen. Gegen gute Belohnung in der Kreißbl.-Exp. abzugeben.

## Mecklenburg, Hagel- u. Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu Neubrandenburg.

In allen Theilen der Provinz Sachsen werden bei angemessener Honorierung tüchtige, solide, leistungsfähige **Haupt- u. Special-Agenten** ange stellt durch

**Carl Schulze, Magdeburg,**  
General-Agent für Provinz Sachsen.

## J. G. Anauth & Sohn,

### Entenplan 8

empfehlen zur bevorstehenden Saison ihr **enormes Lager** in **Herren- und Knabenhüten (neueste Herbstformen)** weich und feif, in allen nur besten tragbaren Farben, deutsches, englisches u. Wiener Fabrikat. **Chapeau claque** und **Cylinder**, neueste deutsche Mode.

### Größtes Lager in Mützen

**neuester Form** und **bester Stoffe**, eigenes, Berliner u. englisches Fabrikat. Größtes Sortiment ausgewählter neuer Formen für ganz kleine Kinder. **Schlipse, Handschuhe** in **Glace, Wild- und Wafschleder, Reit- u. Fahr-Handschuhe**, **Burkin** und **Trico**, mit und ohne Futter und die beliebt n **echt englischen Ringwood**.

**Gummi- und Bordenträger** nur beste Fabrikate.

**Filzschuhe und Pantoffeln**

mit Filz- und Ledersohlen, nur anerkannt bestes und haltbares Fabrikat.

**Cordpantoffeln** in allen Größen.

Bei guter und reeller Bedienung offerieren wir bei nur besten Qualitäten die **allerbilligsten Preise**.

## In jedem Haus und in jeder Familie

sollte das hochinteressante Blatt:

### Die Thierbörse,

welche in Berlin erscheint, zu finden sein. Das sehr beliebte Blatt wird immer mannigfaltiger und ist jetzt das verbreitetste Fach- u. Familienblatt in Deutschland und im Ausland. Jeder Abonnent erhält jede Woche:

1. Die „**Thierbörse**“ (3-4 Bogen stark) mit ihren hübschen Artikeln über Thierzucht und aus dem Thierleben, dem reichhaltigen Briefkasten, in dem sich jeder Abonnent über Alles gratis Rathsholen kann und einer Menge Annoncen über Angebot, Nachfrage und Tausch aus dem gesammten grossen Gebiet der Thierwelt und dem geschäftlichen Leben, wie sie kein anderes Fachblatt Deutschlands enthält.
2. Die „**Naturalien-, Lehrmittel- und Pflanzenbörse**“ mit sehr lehrreichen und interessanten Artikeln, für alle Lehrer, Natur- und Pflanzenfreunde und Sammler unentbehrlich.
3. Das „**Illustrierte Unterhaltungsblatt**“ mit spannenden Romanen und Erzählungen.

Sowohl die „Thierbörse“ wie das „Unterhaltungsblatt“ enthalten jede Woche prachtvoll ausgeführte Bilder.

Man bestellt die „Thierbörse“ mit ihren Gratisbeiblättern nur bei der nächsten Postanstalt, wo man wohnt für 75 Pfg. das ganze Vierteljahr. Alle Postanstalten Deutschlands und des Auslandes nehmen jederzeit Bestellungen an. Abonnements für die Monate October, November und December, wolle man baldigst bei seiner nächsten Postanstalt aufgeben, um rechtzeitig in den Besitz der ersten Nummer im October zu gelangen.

Die herrschaftl. Wohnung, Halleische Straße 16, (part.) enthält 6 Stuben, Kammern u. Zubehör ist zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. Zu erfragen Halleische Straße 10.

### Poststraße 9

ist die II. Etage an eine ruhige Familie zu vermieten und kann zum 1. Januar oder 1. April bezogen werden. **Selbert.**

Ein tafelförmiges Instrument zu verkaufen. Lindenstraße 7, 1 Tr.

Ein Logis, bestehend aus 2 St. K. R. nebst Zub. sowie 1 desgl. best. aus 1 St. K. R. nebst Zub. sind sofort zu vermieten und 1. Oct. cr. resp. 1. Januar 1891 zu beziehen.

Näheres Neuschauerstraße 3.

Fein möblierte Wohnung zu vermieten und sofort zu beziehen **Wast 30.**

Ein möbliertes Zimmer zu vermieten. Schmalestraße 27.

# VAN HOUTEN'S CACAO.

Bester — im Gebrauch billigster.

$\frac{1}{2}$  Kg. genügt für 100 Tassen  
feinster Chocolade.  
Überall vorrätig.

Modell-  
hüte.

## Emil Blöhn & Co.,

Modell-  
hüte.

Merseburg a. S.,

### Special-Geschäft für Damen-Putzartikel

beehren sich hierdurch den  
Gingang sämtlicher Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison  
ganz ergebenst anzuzeigen.

**Garnierte Damen- und Kinder-Hüte**  
größte Auswahl am Platze, in geschmackvoller Ausführung zu billigsten Preisen.  
**Filzhüte, seidene Bänder, sowie sämtliche Putzartikel**  
zu Tagespreisen.

**Specialität: Fertige Trauerhüte.**

Jede in das Puzfach schlagende Arbeit wird sofort ausgeführt.

Unsere Verkaufspreise für alle Artikel sind unbestreitbar vorteilhaft und  
als einzig dastehend zu bekannt, um noch besonders hervorgehoben zu werden.  
Es ist nach wie vor unser Grundsatz, auf diesem Gebiete stets die ersten  
Mode-Erscheinungen — die grössten Sortimente — die billigsten  
Preise zu bringen. Für die in unseren Schaufenstern ausliegenden mass-  
gebenden Preise wird jedes Quantum geliefert.

Die einzige große Modenzeitung, welche alle 8 Tage erscheint, ist

## Der Bazar

Reichhaltigste Damenzeitung für Mode und Handarbeit.  
Abonnementspreis vierteljährlich 2 $\frac{1}{2}$  Mark.

Der Bazar ist tonangebend und bringt Mode, Handarbeiten, Colorierte Stahl-  
bilder, Schnittmuster in natürlicher Größe, Romane und Novellen.  
Prachtvolle Illustrationen.

Alle Postanstalten und Buchhandlungen nehmen jederzeit Abonnements an.  
Probe-Nummern versendet auf Wunsch unentgeltlich die Administration des  
„Bazar“ Berlin SW.

**Taschen-Fernrohr** mit scharfen Gläsern und 5 Auszügen aus Metall.  
nur 3 Mk. 50 Pfg. Versandt per Nachnahme,

Weit tragend.  In Etuis.

Otto Kirberg, Düsseldorf, Kurfürstenstrasse 29.

Preisliste gegen 20 Pfg., gedruckt auf einer Seite von imit. 5-Markscheinen.

Frischen Schellfisch auf Eis,  
Frische echte Frankfurter Würstchen,  
Neuen Magdeburger Sauerkohl,  
Neue ital. Prünellen,  
Frisches Weizenschrotbrot.

C. L. Zimmermann.

Eine Aufwartung zum sofortigen Eintritt wird  
gesucht. Ueberltenburg 27, par.

**Weintrauben**  
und sehr große Erdbeerpflanzen  
empfiehlt C. Heuschkel, Heuschkelberg.

**Rhein-Wein** einmalig Weinlese, rein, frohlich,  
weiß & Rot, 55 u. 70 Pf., rot 90 Pf.,  
von 25 Lit. an unter Nachnahme  
direkt von C. Heuschkel, Weinbergsbesitzer Kreuznach.

### Germanische Fisch-Gross-Handlung.



Prima lebendfrisch:

**Seehecht, Schellfisch,  
Schollen.**

Frische Sendungen: Bücklinge, Fludern,  
Aale, Sprotten, Lachsringe, f. Aal in  
Gelee, Neunaugen, Bratheringe, geräuch.  
Schellfisch, Sardinen in Oel empfiehlt

W. Krämer.

**Heute  
frische hausschlachtene Wurst.  
Otto Zachow.**

Für die Heberschwemmen  
find eingegangen: von G. 3 M., von E. 3 M.  
Weitere Gaben werden gern entgegengenommen  
in der Kreisblatt-Expedition

Stadttheater Halle.

Mittwoch, 24. Sept. Nervös. Schwanz in  
3 Akten v. G. v. Moser u. Otto Girndt.

Stadttheater Leipzig.

Neues Theater. Mittwoch, 24. September.  
Anfang  $\frac{1}{2}$  7 Uhr. Der Curier des Czaren. —  
Altes Theater. Mittwoch, 24. September. Anfang  
7 Uhr. Nervöse Frauen. — Vorher: Sie weint.

Redaction, Schnellpressendruck u. Verlag von A. Leiboldt  
in Merseburg, (Altenburger Schulplatz 5.)

Siehe 1 Beilage.

8. Forts.]

(Nachdruck verboten.)

**Begga, die Frau des Waffenschmiedes.**

Dem Holländischen nachgezählt von \* \* \*

„Ich muß es wissen,“ sagte Gertrud, „ich will Gewißheit haben.“

Sie ging nach Hause und war jetzt so ruhig, als wenn nicht der geringste peinigende Zweifel ihre Seele marterte. Daheim angekommen, mußte sie ihrem Herzen Luft machen; sie warf sich ihrem Manne in die Arme und umhalsste ihre Kinder herzlich. Während des Mittagmahles war sie redseliger als sonst. Sylvester sah sie schweigend an. Er wollte sie aber nicht fragen. Beide ahnten, was in der Seele des Andern vorging, aber keiner von Beiden wollte aus Liebe zum Andern durch Verhören der furchtbaren Zweifel das Gewicht des Schmerzes vermehren. Beide hätten sich glücklich geföhlt, wenn sie gehört hätten, daß man sich getöhnt habe, oder die bösen Nachreden eitel Lügen seien.

Nach dem Mittagmahl trat Dorothea ein; dieselbe machte Gertrud ein Zeichen, daß sie in erster Angelegenheit zu sprechen wünschte. Sylvester, dies erkennend, entfernte sich mit den Kindern.

„Gertrud,“ sagte jetzt Dorothea, beide Hände ihrer Freundin erhebt, „glaubst Du, daß ich es aufrichtig mit Dir meine?“

„Davon bin ich überzeugt,“ antwortete Gertrud. „Wenn ich Dir nun Unangenehmes mittheilen muß, dann kannst Du gewiß sein, daß ich ebenso wie Du darunter leide.“

„Das weiß ich auch,“ sagte Gertrud erbleichend.

„Du erbleichst und hebst,“ fuhr Dorothea fort, „ich habe wohl dann nicht nöthig es Dir zu sagen, Du weißt . . .“

„Ich weiß es,“ sagte Gertrud, „ich weiß, daß Du von meiner Schwester sprechen wolltest.“

„Arme Gertrud, arme Begga!“

„Aber,“ fragte die Frau Sylvesters, „was weißt Du von ihr? Ich hörte einem Gespräch zwischen zwei Frauen zu, ohne daß diese es wußten; der ersten jedoch traue ich nicht und die andere kann sich getöhnt haben. Du allein kannst die Wahrheit wissen, da Du nicht mit mir darüber reden würdest, wenn Du keine Sicherheit hättest. Sprich, was es auch immer sein möge, ich sterbe fast vor Angst und Sylvester theilt meinen geheimen Kummer und Zweifel. Wir wollen gerne alles opfern, unser Vermögen, unsere Gesundheit, wenn nur unsere Ehre steckenlos bleibt, die gilt uns als das höchste der irdischen Güter und Niemand hat das Recht, dieselbe anzuzweifeln . . .“

Erinnere Dich, Dorothea, erinnere Dich, die Du uns gekannt hast, als wir noch bei unserer Großmutter waren, wie Begga immer so zurückgezogen, sittsam, zarthinig und mittheilvoll war . . . bedenke, daß sie viel gelittet hat . . . die Burgunder haben ihren Mann gemordet, sie war allein mit ihrem Kinde . . .

„Gerade weil sie Mutter ist, finde ich es unverzeihlich!“ sagte die Freundin, „ein Kind ist für eine Mutter ein Schatz, der ihr das Recht der Klage nimmt. Sie muß bedenken, daß sie bei dem kleinen Ludwig Vater- und Mutterstelle vertreten soll. Das arme Kind ist ihrer Sorge anvertraut.“

„Das ist wahr,“ murmelte Gertrud, aber . . .

„Gewiß ist es wahr! Unter dem Vorwande, jeden Abend in den Begutinhof zu gehen, verließ Begga ihre Wohnung, um das Gespensterhaus aufzusuchen, in dem sie stets mehrere Stunden verbleibt. Ich an Deiner Stelle würde auch daran zweifeln, aber es ist nicht mehr möglich; ich werde Dir den Beweis liefern, den ich selbst bei dem Gerichte verschweigen würde, aber um ihrer selbst willen, sage ich Dir alles, damit Du sie an ihre Pflichten erinnerst.“

„Der Beweis, der Beweis!“ leuchtete es angstvoll aus Gertruds Brust.

„Mein Mann ist von Jugend auf ein Freund des Schlossermeisters Arent, der als ein kundiger Handwerker bekannt ist. Zur Zeit, als derselbe noch als Geselle bei seinem Vater arbeitete, hat derselbe einmal auf Veranlassung der Herren vom Gerichte die Thüren am Hause des Juden

Er geöffnet. Der Letztere wußte seine Schätze und Geheimnisse gut zu bewahren und es kostete Arent viele Mühe, den Mechanismus der Schlösser herauszufinden. Vor etwa drei Monaten nun kam eines Abends eine Frau zu Arent, und er suchte denselben, ihr einen Schlüssel anzufertigen nach einem vorgelegten Modell. Das Letztere brachte dem Schlossermeister sofort die Schlösser des Gespensterhauses in Erinnerung; er fertigte den Schlüssel an und als die Frau kam, denselben in Empfang zu nehmen, glaubte er Begga zu erkennen. Von Neugierde getrieben, folgte er ihr und sah sie den Schlüssel in die Thür des Gespensterhauses bringen, letztere öffnen und dort eintreten. Als Arent dieses meinem Manne erzählte, wollte ich es auch nicht glauben. Was konnte Begga im Gespensterhause zu thun haben? Einige Tage später begaben wir uns Abends einmal in die Nähe des Hauses und da sahen wir ein gedämpftes Licht durch die Fenster schimmern, hörten auch sprechen.“

„Warum hast Du mir das nicht schon früher mitgetheilt?“ fragte Gertrud trostlos.

„Ich wollte es geheim halten, da ich voraussetzen mußte, daß Euer guter Name darunter leiden würde . . .“

Aber ich war es nicht allein, die Begga dort gehen haben, andere Frauen kennen auch das Geheimniß und da mußte ich doch besorgen, Du würdest etwas erfahren.“

Gertrud brach in Thränen aus und rief: „Ach, die Unglückliche, die Unglückliche!“

„Und was gedenkst Du zu thun?“ fragte Dorothea.

„Ja, was soll ich thun, da auch unser guter Name darunter leidet.“

„Zunächst trachte zu erfahren, was Begga in das Haus treibt und dann kann noch alles wieder gut werden.“

Dorothea erhob sich darnach, umarmte ihre Freundin herzlich und verabshiedete sich. Gertrud blieb so in Gedanken verloren sitzen, daß sie den Eintritt ihres Mannes gar nicht bemerkte.

6.

Sylvester und Gertrud saßen schweigend im Zimmer, ihre Mienen zeigten deutlich, daß sie die Nacht schlaflos vrbbracht hatten. Der Mann suchte seine ganze Aufmerksamkeit der Zeichnung eines Helmes zu widmen, woran er die letzte Hand legte; Gertrud hatte den Spitzenrahmen vor sich, die Hände jedoch lagen in ihrem Schooße; die Augen voll Thränen waren angstvoll auf ihren Mann gerichtet, dessen Züge entsetzt waren durch quälende Gedanken, die ihren Kummer noch vermehrten. Sie schickte die Kinder in ein anderes Zimmer. Ein Geräusch beim Öffnen der Hausthüre ließ beide erschrecken und beide erhoben sich, wobei Gertrud zu Sylvester trat, ihn scheinlich anblickte und bat:

„Aus Liebe zu mir, bitte ich Dich, sei nicht zu streng.“

In demselben Augenblicke trat Begga in das Zimmer.

„Guten Tag, Schwager, guten Tag Gertrud!“ sagte Begga freundlich. Keiner der Beiden beantwortete den Gruß und die Wittve ließ sich, einigermassen ängstlich, weiter vernemen:

„Ihr scheint betrübt . . . sind die Kinder . . .?“

„Die sind Gott sei Dank wohl.“

„Eure Geschäfte?“

„Gehen gut und mehren sich täglich.“

„Aber, was ist denn der Grund Eures Kummers, wenn die Kinder keine Sorgen machen und Gelbangelegenheiten nicht drücken.“

„Es giebt ja noch andere Schätze in der Sparbüchse, Begga.“

„D ja,“ antwortete sie langsam, „wie ein guter Name, den aber habt Ihr und Niemand wird Euch denselben rauben können.“ (F. f.)

**Vocales und Kreisnachrichten.**

Merseburg, den 23. September 1890.

§ Stadtverordneten-Sitzung. Am Montag Abend fand unter Vorsitz des Herrn Professor Dr. Witte eine öffentliche Sitzung unserer Stadtverordneten-Versammlung statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung theilte der Herr Vorsitzende ein Schreiben des Magistrats

zur Kenntnissnahme mit, wonach die Lehrerin für weibliche Handarbeit, Fräulein Weber, mit dem 1. October cr. ihre Stellung an hiesiger Altenburger- und Neumarktschule niederlegt und an deren Stelle Fräulein Helene Schmelzer gewählt worden ist. Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten und dieselbe wie folgt, erledigt:

T.O. 1. Magistrat hat beschlossen, die beiden aus dem Kieselbachschen Nachlasse für die Stadtgemeinde erworbenen, an der Weissenfeller Straße belegenen Scheunen, über welche der Miethsvertrag mit ult. September cr. abläuft, von da ab nicht wieder an Private zu vermieten, sondern von denselben je eine der Wasserwerks-Verwaltung und der städtischen Bau-Deputation zur Benutzung zu überlassen und beantragt Genehmigung des Beschlusses. Berichterstatter, Stadtv. Spitze, befragt die Magistrate vorlage, und findet dieselbe Annahme der Versammlung.

T.O. 2. Magistrat hat mit der königlichen Eisenbahn-Direction in Erfurt betreffs des Bahnhofs Merseburg-Lauchstädt einen Vertrag abgeschlossen, welcher, wie durch frühere Verhandlungen über diese Angelegenheit bereits bekannt, die hiesige Stadtgemeinde verpflichtet, die Kosten für Erwerb des Grund und Bodens zur Bahn, veranschlagt auf 105 000 M. (für 17 1/2 Geltar Wobensfläche) zu tragen und außerdem zu den Baukosten pro Kilometer 10 000 M., insgesammt 100 000 M., Zuschuß zu leisten. Außerdem hat Magistrat mit der Stadtgemeinde Lauchstädt betreffs des Bahnhofs Lauchstädt einen Vertrag dahin abgeschlossen, daß letztere den Grund und Boden des genannten Bahnhofs auf eigne Kosten erwirbt und die hiesige Stadtgemeinde ihr ein Viertel der Kosten zurückerstattet. Magistrat beantragt Genehmigung dieser beiden Verträge, und werden dieselbe auf Befürwortung des Berichterstatters, Stadtv. Grabe, genehmigt.

T.O. 3. Magistrat hat laut Beschluss der Stadtverordneten-Versammlung vom 2. Juni cr. mit den Erben des verstorbenen Dachdeckermeyers Heyne wegen Erwerbs einiger Straßenparzellen in der Fähterstraße, bezw. am Altenburger Schulplatz, einen Kauf-Vertrag abgeschlossen, nach welchem den qu. Erben 98 qm für den Kostenpreis von 980 M. abgetreten werden. Magistrat beantragt Genehmigung des Kauf-Vertrags, Berichterstatter, Stadtv. Schulze empfiehlt Annahme der Magistrate vorlage, welche seitens der Versammlung erfolgt.

Hierauf werden auf Vorschlag des Vorsitzenden unter Zustimmung der Versammlung noch folgende ursprünglich auf der Tagesordnung der geheimen Sitzung stehenden Punkte in öffentlicher Sitzung verhandelt.

1. Magistrat hat beschlossen, dem Kaufmann Herrn E. Krauß hierseits auf sein Gebot den Dinger aus den Pferdebeständen der neuerbauten städtischen Kaserne vom 1. October ab auf die nächsten 6 Jahre, doch ohne Kündigung, gegen eine Kaufsumme von 1300 M. pro Jahr zu überlassen und bittet die Versammlung um Genehmigung dieses Beschlusses. Berichterstatter, Stadtv. Graul, empfiehlt Annahme der Magistrate vorlage. Dieselbe erfolgt.

2. Herr Rector Bloch hat den Magistrat in Rücksicht auf die jetzt schon übermäßig hohe und voraussichtlich sich noch steigende Zahl der in einer Abtheilung turnenden Schüler der beiden oberen Klassen der Altenburger Schule um Trennung der combinirten Klassen in zwei getrennte Turnabtheilungen und um Anstellung eines zweiten Turnlehrers gebeten. Magistrat hat beschlossen, diesem Gesuche vom 1. October cr. ab stattzugeben und Herrn Lehrer Wieneke als zweiten Turnlehrer von dieser Zeit ab gegen eine Remuneration von 72 M. pro Jahr anzustellen und ersucht die Versammlung um Zustimmung zu diesem Beschlusse. Berichterstatter, Stadtv. Dürbeck, befragt die Magistrate vorlage und wird dieselbe angenommen.

Schließlich tritt die Versammlung noch in die Verhandlung über zwei nicht auf der Tagesordnung stehende, als dringlich eingegangene Gegenstände ein:

1. Magistrat hat beschlossen, nach dem Vorgehen anderer Städte, den in unserer Provinz im Elbgebiete Ueberschwemmten eine Unterstütz-

in  
ch.  
W.  
M.  
ten  
in  
er.  
ng  
nt.  
bt

ung von 300 M. auf Titel 18 Hof. 7 der Kammereiffasse, zahlbar an den Magistrat in Torgau, zu bewilligen und bittet um Genehmigung dieser Bewilligung. Berichterstatter, Stadtv. Schönberger, empfiehlt Annahme der Magistratsvorlage. Stadtv. Schwengler beantragt die Summe dem Comitee zu überweisen, Stadtv. Gläß beantragt Errichtung einer offiziellen Sammelstelle für freiwillige Gaben außer der gewährten Unterstützung der Stadt, Stadtv. Boigt beantragt, die Unterstützungssumme auf 500 M. zu erhöhen. Bei der Abstimmung wird beschlossen, eine Summe von 500 M., zahlbar an das Comitee, zu bewilligen und die Errichtung einer Sammelstelle abgelehnt.

2. Magistrat hat beschlossen, sich der gemeinschaftlichen Adresse der deutschen Städte, welche dem General-Feldmarschall Grafen von Moltke aus Anlass seines bevorstehenden 90. Geburtstages dargebracht werden soll, anzuschließen und einen Kostenbeitrag hierzu von 30 M. zu leisten und bittet um Zustimmung zu diesem Beschlusse, resp. Bewilligung des Beitrags auf Titel Finanzgemein der Kammereiffasse. Auf Empfehlung des Vorstehenden wird diese Zustimmung und Bewilligung erteilt.

Hierauf geheime Sitzung.  
§ Diebstahl. In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend ist in dem Hause Lauchstädter Straße 3 ein Diebstahl ausgeführt worden. Der Dieb hat sich in das Haus ein- und auf den Boden geschlichen, hat dort eine Kammer erbrochen und aus derselben ein Reise-Kofferchen, einen Mantel und ein Kleid, sowie 2 Stück gute Betten entwendet. Die erkrankten 3 Stück sind auf dem hiesigen Leihamt aufgefunden und dort auf den Namen Veier verlegt worden, die Betten sind bisher nicht gefunden. Die polizeilichen Recherchen haben noch nicht zur Ermittlung des Thäters geführt.

§ Einen schnellen Tod fand der Handarbeiter Engelhardt in Döhlen; derselbe war am Sonntag früh mit dem Auspflügen seiner Kartoffeln beschäftigt. Nachdem er zweimal herum gackert hatte, fiel er hinter dem Pfluge um und war tot.

§ Der Leichnam eines Geisteskranken. Unterhalb des Scheufüßiger Mühlwehres wurde am 19. d. M. ein vollständig nackter Leichnam angeschwemmt, der dann in den Steinen hängen blieb. Als er demnächst ans Land gebracht worden war, wurde er als der des geisteskranken Handlungscommiss Edmund Kluge aus der Provinzial-Irren-Anstalt zu Altscherbitz refognosziert.

## Provinz und Umgegend.

† Wittenberg, 20. Sept. In dem Umbau unserer Schlosskirche scheint ein Baueinsetzen zu sollen. Wenigstens sind sämtliche daran beschäftigt gewesenen Steinmeken ohne Angabe von Gründen sofort entlassen worden. Die Entlassung ohne Kündigung ist eine vertragsmäßige, dagegen circuliren über die immerhin auffallende Thatfache der Entlassung selbst und der daraus hervorgehenden Unterbrechung des Umbaus nur Gerüchte, von denen das die meiste Wahrscheinlichkeit hat, wonach der Kaiser, der sich ebenso lebhaft wie sein hochseliger Vater für die Wiederherstellung der Schlosskirche interessiren, und der sich die Entscheidung über den Weiterbau vorbehalten haben soll, diese Entscheidung noch nicht getroffen hat. Inzwischen bedeutet die Entlassung der Steinmeken einen, wenn auch nicht unerzehllichen, doch recht schweren Verlust für den Bau, weil sich der Baumeister der Schlosskirche in ihnen einen Stamm zuverlässiger Arbeiter herangebildet hat, die durch das lange Zusammenarbeiten besser als frische Kräfte befähigt sind, die Ideen des Baumeisters zu verstehen und sie zu verkörpern.

† Magdeburg, 20. Sept. Ein Arbeiter wurde am Freitag Abend von einem Wagen der Trambahn in der Jacobsstraße überfahren. Der anscheinend schwer Verletzte wurde in die städtische Krankenanstalt übergeführt. — Gestern Abend versuchte eine in Magdeburg wohnhafte Frau sich mit ihrem 1½ Jahr alten Kinde in der alten Elbe am Cracauer Damme zu ertränken. Da jedoch schnelle Hilfe zur Stelle war, wurde die Frau noch lebend aus dem Wasser gezogen, während das Kind, welches sie noch im Arme hielt, bereits eine Leiche war.

† Ein kleiner Weltbürger, welcher vor einigen Tagen von einer in Gera wohnhaften Fabrikarbeiterin auf offenem Felde in der Umgegend von Leumnitz geboren wurde, machte den Standesbeamten besondere Schwierigkeiten in Bezug auf Feststellung seiner Orts- und Staatsangehörigkeit. Die Geburtsstelle soll sich nämlich da befinden, wo dreier Herren Länder (Neuß, Weimar und Altenburg) zufällig ihre Grenzen haben. Befehs Feststellung dieses Punktes, welcher bei Eintragung im Standesamte unbedingt erforderlich ist, ist daher am Donnerstag Vormittag im Beisein der Wöchenerin die Staatsangehörigkeit des Kindes an Ort und Stelle durch Urkundspersonen, welche mit den Grenzen bekannt sind, festgestellt worden.

† Dresden, 19. Sept. Der Schriftsteller und Dichter Dr. Victor von Strauß und Torney beging heute in voller körperlicher und geistiger Frische seinen 81. Geburtstag. Vor einigen Tagen hat derselbe den zweiten Theil seiner „Ägyptischen Bitterlehre“ vollendet, so daß dessen Erscheinen in kürzester Zeit bevorsteht.

## Bermischte Nachrichten.

\* (Die Troika), das Geschenk des Czaren für Kaiser Wilhelm, belebt jetzt täglich die Straßen von Potsdam. Schon von weitem hört man das Schellengeläute des Dreigespanns mit drei prachtvollen Füchsen. Bei diesen Fahrten handelt er sich um das Einfahren der Pferde, wie darum, dem armenischen Kutscher Localkenntnisse beizubringen.

\* (Ein neues schweres Brandunglück) hat in Berlin stattgefunden. In dem Hause Neue Hofstraße 42, wurde von einem kleinen Kreise die Hochzeit eines Bierfahrers, Namens Kleffien, gefeiert. Die Gesellschaft vergnügte sich mit Gesang und Musik, als plötzlich ein lauter Krach ertönte und die Stube in hellen Flammen stand. Ein Gast hatte gegen die Hängelampe geschlagen, dieselbe war herabgefallen und explodiert und das brennende Petroleum traf die Kleider der Festgäste. Ein junges 23 jähriges Mädchen eilte zuerst mit ihren brennenden Kleidern auf die menschlere Straße, es war eine Stunde vor Mitternacht, herab und lief schreiend hin und her, bis Hilfe kam. Inzwischen hatten sich in der Wohnung, deren sämtliche Möbel brannten, wahre Schreckensscenen abgespielt. Alles schrie vor Schmerz und konnte doch nicht aus dem Zimmer heraus, weil mehrere brennende Personen auf der Schwelle zusammengebrochen waren und den Ausgang versperrten. Zum Glück kam die Feuerwehr schnell, auch Aerzte eilten herbei, und so wurde der Brand bald gelöscht, die Verletzten verbunden. Das junge Mädchen, welches in der Angst die Treppe hinabstief, ist tödtlich verletzt; schwer verwundet sind vier Männer, darunter der junge Ehemann, und eine Frau. Einzelne Frauen haben leichte Brandwunden davongetragen. Zu den Unverletzten gehört die Braut und deren Mutter. Die Stube ist ausgebrannt.

\* (Ein Selbstmörder.) Aus Eifersucht hat sich in der Nacht zum Sonnabend in Berlin der jugendliche Prinz Max Philipp von Hanau, Graf von Schaumburg, erschossen. Der Selbstmörder ist der am 28. April 1868 geborene Sohn des österrreichischen Rittmeisters a. D. Prinzen Friedrich Wilhelm Philipp, der seinerseits als der fünfte Sohn aus der morganatischen Ehe des letzten heftischen Kurfürsten Friedrich Wilhelm mit der zur Fürstin von Hanau, Gräfin von Schaumburg erhobenen Gertrude geborenen Falkenstein, geschiedenen Lehmann am 29. December 1844 in Kassel das Licht der Welt erblickte. Der junge Mann, war bis vor Kurzem Avanturier in einem sächsischen Husaren-Regiment, mußte wegen Kränklichkeit aus dem Dienst scheiden und ging dann, um zu studiren nach München. Vor drei Monaten etwa kam er nach Berlin und lernte dort eine Choristin im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater, die achtzehnjährige Hedwig Helle kennen. Die Eltern des Mädchens haben eine große Wohnung im Preise von 2700 Mark, und deren Zimmer fast sämtlich an reiche junge Leute vermietet sind. Der Graf verliebte sich in die Choristin, und das Mädchen vertrat sich auch längere Zeit recht gut. Schließlich kam es zu bösen Eifersuchtszenen, dem Grafen, der ebenfalls in die

Helle'sche Wohnung gezogen war, schien der Verkehr des Mädchens mit den übrigen „Chambregarnissen“ nicht zu passen, und in seiner Exaltation erschloß er sich.

## See- und Marine.

— An Bord des deutschen Artilleriegeschüßes „Mars“ haben Versuche mit dem Kessel-Ballon der Berliner Luftschiffer-Abtheilung stattgefunden. Dieselben sind ausgezeichnet gelungen.

— Die königlichen Militärfabriken in Spandau haben in Folge höherer Anordnung die Nacharbeit für Frauen eingestellt.

— Frankreich. Schießversuche auf Panzerplatten aus französischem Nickelstahl sollen überraschende Resultate ergeben haben. Die Geschosse zerplatzten angeblich an ihnen, ohne die Platten zu verletzen, während alle anderen Stahlplatten abblättern, zerplatzten und schließlich durchbohrt wurden. Leider ist der französische Nickelstahl noch nicht einem schweren Kruppgeschöß vorgesetzt worden, vielleicht wäre das Resultat da etwas anders gewesen.

## Erdkunde, Kolonien, Reisen.

— Die Gesellschaft der deutschen Kolonialgesellschaft für Südwestafrika ist nach endgültiger Ablehnung des bekannten Verkaufsprojektes durch den Reichsanwalt eine derartige geworden, daß mit Sicherheit sich der Tag berechnen läßt, an welchem der letzte Feind des Gesellschaftsvermögens ausgegeben sein wird. Das letztere betrug nach Ausweis des neuesten Geschäftsberichts nur noch 83000 Mark. Das gesammte Inventarion in Afrika erreichte die Höhe von 177 Mark 7 Pfennige, ein Beweis, daß die Gesellschaft sich dem noch nicht ganz klar über ihre Aufgabe gewesen ist. Trotzdem werden in Berlin noch unangekündigt vier Directoren bestellt, um den Vermögensrest zu Ende zu verwalten. Es ist zu wünschen, daß in diesen Verhältnissen baldig eine Aenderung erfolgt.

## Kirche, Schule, Mission.

— Die landesherzlichen Ernennungen für die Provinzialsynoden der sächsischen preussischen Provinzen, die jetzt veröffentlicht werden, sind vorzugsweise auf Anhänger der strengkirchlichen Richtung gefallen. Der kleinere Theil gehört den Mittelparteien an.

## Markt-Berichte.

Merseburg, 23. Sept. Höfster und niedriger Marktpreis der Getreide in der Woche vom 14.—20. Septbr. pro Stroh 75.—13,50 M.

Halle, 23. Sept. Preise im Anschluß der Marktergebnisse der 1000 Kilo netto. Weizen rubig 177 — 185 M., feinst. andw. über Noth. Randweizen 170—175 M., geringere Sorten billiger. Roggen feil 168—179 M., Gerste, rubiger Braugerste 168—185 M. Saffert feinstfarbig 188—196 M. Futter 150—165 M. Saffert feiner 142—150; alter über Noth. — Mais amerik. Miß 128—132 M., Donaumais 130 — 140 M., Mais feil 235 — 242 M. Rüben — Markt, Erbsen, Victoria, neue 188—200 M., wenig Angeb. Körner erpel. Sad. ohne Seid. Stärke, incl. Fass von 100 Kilo Netto. — Hallische prima Weizen-Stärke gefragt 39,00—40,00 abfall. Sorten billiger. Preise per 100 Kilo netto Einfaß 18—32 Bohnen, Lupinen, Kleearten, Mohr, blau, 49—49,50 Mark, Futterartifel gefragt, Futterwehl 13,00—15,00. M. Wagnereise 10,75 bis 11,25 M., Weizenhafer 9,75—10,25 M., Weizengetreide 9,75—10,25 Markweine, hell 10—11, dunkle 8,5—9,50 M. Ostindien 11,0—11,50 M. Riz 3,00—4,00 M. Riz 3,00 M. Riz 3,00 M. — Petroleum 24,50 M., Solaröl 0,825/30 f. f. 18,00—18,50 M., Spiritus 100cc Vier-Prozent feil. Kartoffelspiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe 63,10 M. mit 70 M. Verbrauchsabgabe 43,30 M. Rübenspiritus —, B.

## Industrie, Handel und Verkehr.

— Oesterreich-Ungarische (Franzosen) sp. Ct. Eisenbahn-Prioritäten Em. I. und II. Die nächste Ziehung findet am 1. October statt. Gegen den Conservat von ca. 7 p Ct. bei der Auslosung übernimmt das Banhaus Carl Neuburger, Berlin, französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 4 Pfg. pro 100 M.

## Wetterbericht des Merseburger Kreisblatts.

Weiter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Synode in Hamburg. (Nachdruck verboten!)

24. September: Heiter, stark windig, feil, später vielfach bedeckt, Nacht kalt.

## Kirchen-Nachrichten.

Gottesackerkirche: Donnerstag Nachmittag 5 Uhr Gottesdienst. Rand. Nied.

## Todes-Anzeige.

Heute Vormittag 9 Uhr entschlief sanft nach schweren Leiden unsere Tochter **Helene** in ihrem 19. Lebensjahre. Dies allen Freunden u. Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme. Die Beerdigung findet Freitag Nachmitt. 2 Uhr statt. Leuna, den 23. September 1890.

Ernst Schladebach und Frau.

Redaction, Schneelwehneubrud u. Verlag von W. Reiboldt in Merseburg. (Alten. Schulplatz 6.)